

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheinung an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.35 monatlich 45 Pf. Bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1.35, ausserhalb desselben M. 1.35, hierzu Bestellgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad. Verkündigungsblatt der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern. Enzklösterle etc. während der Saison mit aml. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg., die Kleinspaltige Garmondzelle. Keimen 15 Pfg. die Petizelle. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 233.

Mittwoch, den 6. Oktober 1909.

26. Jahrg.

### Handwerker- und Mittelstandsfragen.

Rede des Landtagsabgeordneten August Gerabronn auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei in Heidelberg.

Schon seit Jahren macht man die bedauerliche Wahrnehmung, daß die bürgerliche Demokratie und der Linksliberalismus nicht nur in den landwirtschaftlichen, sondern auch in den gewerblichen Vereinigungen wenig zur Geltung kommt und auch kommen will. Das hat seinen Grund einerseits in der Interessenslosigkeit gegenüber den inneren Angelegenheiten dieser Korporationen, andererseits ist es ein Erbteil der alten Demokratenschule, die nur politische Fragen kannte, und die gerade deshalb ins Hintertreffen kam, weil sie die Wichtigkeit der wirtschaftlichen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Angelegenheiten auch für politische Parteien nicht in ihrem vollen Wert erkannte. Wir haben auch jetzt noch sehr daran zu leiden, weil wir uns heute noch in wirtschaftlichen Fragen mit Dogmen und Doktrinen bewaffnen, deren Nichtigkeit (wenigstens im Prinzip) als ein Verbrechen am heiligen Geist der Demokratie angesehen wird.

Und doch ist die Zeit über diese Dogmen hinweggeschritten, und die Staaten sind wieder am Schutzzoll noch an den indirekten Steuern zugrunde gegangen; im Gegenteil, trotz dieser gewiß nicht idealen Zustände in unserem Wirtschaftsleben, hat sich noch in keiner wirtschaftspolitischen Epoche der allgemeine Wohlstand und die Lebenshaltung für jeden, der Augen hat zu sehen, mehr gehoben als gerade in den letzten 25 Jahren. Man wird auch heute diese Ansichten als feyerliche Verdammnis; man wird mir vielleicht vorwerfen, daß ich die Prinzipienlosigkeit zum Prinzip erhebe. Aber ich gehe nicht zu weit, wenn ich behaupte, daß die Verhältnisse, wie sie sich nicht nur bei uns, sondern in allen Kulturländern entwickelt haben, mit manchem Glaubenssatz, auf den man eingeschworen war, außer Raum haben. Etwas anderes ist es mit politischen Grundsätzen, an denen mehr als je festgehalten werden muß, je sichtbar und unschöner die alten Privilegien und Standesvorrechte in unser demokratisch entwickeltes öffentliches Leben hineinragen, und je zäher diese mit Hilfe der Bürokratie besonders jenseits des Rheins verteidigt werden.

Doch hierüber haben wir uns nicht zu unterhalten; ich möchte damit nur aussprechen, daß, wenn man Einfluß auf die Kreise des gewerblichen und landwirtschaftlichen

Mittelstandes gewinnen will, man dies nicht allein von der politischen Tribüne herab bewirken darf. Unsere Parteigenossen müssen selbst in die genannten Korporationen eintreten; mit Ausnahme der Innungen und reinen Handwerkervereinigungen stehen ihnen alle offen, auch soweit sie Nichthandwerker oder Nichtlandwirte sind. Noch mehr gilt dies aber von den Gewerbetreibenden selbst. Beide Teile gewinnen dadurch, und es ist für mich keine Frage, daß durch eine Mitarbeit in den Vereinigungen, und an den Fragen, die diese Welt beschäftigen, die vielfach hervortretenden reaktionären unzeitgemäßen Strömungen einseitiger Natur, wie sie besonders in den Städten (nicht auf dem Lande, wenigstens in gewerblicher Beziehung) gedeihen, nicht in der Weise aufgetrieben wären, wie dies in letzter Zeit bedauerlicher Weise der Fall ist. Diese Strömungen können sich nur da durchsetzen, wo die Mitarbeit freisinniger Elemente, die es Gottseidank überall gibt, fehlt, denn da, wo eine solche vorhanden ist, wo den zünftlerisch-konserverativen-agrarischen Elementen nicht alle in das Feld überlassen wird, treten solche Erscheinungen nicht auf, weil den Leuten dann auch die Rehrseite der Medaille gezeigt wird. Dadurch könnte oft vermieden werden, daß reaktionäre Eier in die Nester des Mittelstandes gelegt und bereitwillig ausgebrütet werden. Die Produkte dieser Brut heißen dann „Mittelstandsforderungen“, weil es die konservativen Drahtzieher verstehen, alle neuzeitlichen Erscheinungen, die ja für manchen sehr unerfreulich sind, manchen sogar in seiner Existenz gefährden, für ihre politischen Zwecke auszunützen, selbst dann wenn sie zum voraus wissen, daß die vorgeschlagenen Heilmittel das Gegenteil bewirken. Deshalb soll und kann ein Gegengewicht geschaffen werden, wenn der erste Schritt, den ich aufgestellt habe, allseitig befolgt wird.

Es ist keine dankbare Aufgabe für mich, über Mittelstandsfragen zu sprechen, zumal ich nicht die Absicht habe, mich in dem ausgefahrenen Geleise der patentierten Mittelstandskretzer konservativ-demagogischer Oberbienen zu bewegen, andererseits aber befürchten muß, daß dieses wenig dankbare Thema, obgleich ich mich möglicher Kürze befleißigen will, ihre Geduld über Gebühr in Anspruch nimmt.

Schon die Grenzen, die dem „Mittelstand“ gezogen werden, sind sehr verschieden und sein Begriff ist ein sehr unpräziser. Die einen begrenzen ihn nur nach den Einkommensverhältnissen, ohne einen Unterschied zu machen, ob das Einkommen das Erträgnis des eigenen Geschäftes,

die Befoldung oder den Arbeitsverdienst darstellt. Diese Grenze ist aber doch zu unbestimmt. Während man Gewerbetreibende oder Landwirte mit 5-7000 Mark Einkommen ruhig noch zum Mittelstand rechnen kann, wird sich der Beamte in den gleichen Gehaltsverhältnissen dafür bedanken, dem Mittelstand zugezählt zu werden. Andererseits sind die Einkommensverhältnisse Privatangestellter und einigermaßen qualifizierter Fabrikarbeiter viel besser, als die kleiner Handwerker und Landwirte. Aber auch wenn man, ich will sagen, die mittelständlerisch-agrarisch-antifemische Auffassung teilt, nach welcher nur der zum Mittelstand zählt, der in der dauernden Benützung seiner Erwerbsequellen nicht von Dritten abhängig ist, so geht man weit fehl, wenn man glaubt, daß innerhalb dieser Grenze sich diejenigen gleichartigen Interessen vorfinden, deren Vertretung diese politischen Gruppen für sich in Anspruch nehmen. Ein Führer dieser Richtungen, Prof. Suchsland, rechnet zum gewerblichen und landwirtschaftlichen Mittelstand alle selbständigen Existenzen von 900 bis 9000 Mark Einkommen. Er bringt es damit fertig, eine große Schicht der Bevölkerung für seine reaktionäre Mittelstandspolitik zu reklamieren, sie vor seinen Wagen zu spannen und seine Partei als Vertreterin dieser angeblich einheitlichen Schicht zu empfehlen. Es ist gar keine Frage, daß auch in diesem Rahmen die Grenzen viel zu weit gesteckt sind, und daß innerhalb derselben die Interessen-Gegensätze zahlreich und unüberbrückbar sind. Der landwirtschaftliche Mittelstand ist für hohe Preise seiner Produkte. Der gewerbliche ist für niedere Preise der Lebensmittel und Rohprodukte, die ihm die Landwirtschaft liefert, interessiert. Dabei wird von den Konservativen und bauernbändlerischen Mittelstandskretzern nur die einseitige Mittelstandspolitik betrieben, nämlich die agrarische, und gewerbliche nur dann, wenns nichts kostet, oder wenn man zum voraus weiß, daß nichts daraus wird. Wird der letztere dann und wann unruhig, so tröstet man ihn mit dem Sprichwort: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt.“ Und dieser gewerbliche Mittelstand hat aber auch dann, wenn die Landwirtschaft, wie es tatsächlich gegenwärtig der Fall ist, mehr Geld als früher ausgeben kann, alle Ursache vor seinen konservativ-bändlerischen „Freunden“ auf der Hut zu sein, denn von allen gefeggebereitschen Maßnahmen hat immer die Landwirtschaft im allgemeinen, der Großgrundbesitz und die Großindustrie im besonderen den Nutzen, und der Gewerbetreibende, wie man zu sagen pflegt, den Duyen gehabt. Die Zollgesetz-

Laßt euch das enggehende Vermögen nicht leid tun. Wo viel Freiheit, ist viel Jreum. Doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht. Schiller.

### Am Franzosenstein.

Original-Roman von Erich Eckenstein. Nachdruck verboten.

„Aber Hans — wenn ich hier meine Stellung aufgeben... und ich muß es ja... dann bin ich mittellos, und Dein Vater will alles für mich bezahlen. Und das ertrage ich nicht!“ rief sie heftig. „Nein, ich ertrage's nicht! Die ganze Nacht hab' ich darüber gegrübelt... ich kanns nicht!“

„Das sollst Du auch nicht. Du sollst innerlich ganz frei sein mir gegenüber. Aber würdest Du etwas dagegen haben, wenn ich Dich häte — nicht als Dein Bräutigam, Ina, sondern als Dein getreuer Kamerad, daß Du in Wien Deinen eigentlichen Beruf wieder aufnimmst! Deine Stimme ist ungewöhnlich schön — ich bin überzeugt, daß Du Erfolg haben wirst.“

„Aber...“ Hans blickte an Ina vorüber ins Leere. „Wirst Du Dich vielleicht daran gewöhnt haben, in mir einen Kameraden fürs Leben zu sehen, und es wäre Dir dann vielleicht nicht mehr so schwer, meine Frau zu werden. Aber daran brauchst Du heute nicht zu denken. Fasse nur wieder Mut vor allem, und sei tapfer — ja?“ Sie reichte ihm die Hand. „Du bist ein guter Mensch, Hans. Ich danke Dir!“ „Und nun komm. Mein Vater wartet, daß ich Dich hinüberbringe. Heute noch mußst Du Dir die kleine Komödie hier gefallen lassen. Ich werde trachten, sie Dir so leicht wie möglich zu machen.“ So voll Ruhe und männlicher Sicherheit war sein Wesen, daß Ina Landi unwillkürlich aufatmete und wieder Mut zu fassen begann, Als sie die Stube verließen, drückte sie ihm noch einmal dankbar die Hand. „Und nicht wahr, Hans — Du bist mir nicht böse? Wir bleiben trotz alledem gute Kameraden?“ „Aber gewiß. Jetzt doch erst recht!“

Die Verlobung des jungen Baur mit der Lehrerin Landi machte im ganzen Ort das ungeheuerliche Aufsehen. Es wurde kaum von etwas anderem gesprochen an jenem Sonntag.

Konstanze erfuhr es erst am Nachmittag. Sie war mit Richard und Rene an diesem Tage zu Sabine geladen, wohin auch der alte Herzog gekommen war. Das etwas einfache Mittagessen war vorüber, und man sah plaudernd im Salon, einem altfranzösisch eingerichteten Wohnzimmer, das selten geheizt wurde, und das deshalb auch nicht recht warm geworden war trotz des im Ofen hell brennenden Feuers.

Da sagte Sabine plötzlich: „Und was sagt Ihr denn zur Verlobung des jungen Baur? Da sieht man wieder: Art läßt nicht von Art...! Der niedrig Geborene strebt zum Niedrigen. Obwohl ich dem Alten eigentlich eine solche Dummheit nicht zutraute. Das ist doch Einer der immer hoch hinaus wollte!“ „Wovon sprichst Du?“ fragte Richard verwundert. „Der Hans Baur hätte sich verlobt?“ Sabine schlug die Hände zusammen. „Davon wißt Ihr nichts? Ganz Winkler spricht doch davon!“

„Ich kam direkt von Ritterbach zu Dir her, wie sollte ich etwas gehört haben? Wer ist es denn?“

„O — keine Gräfin natürlich! Eine ganz obsture Person — die Unterlehrerin im Schulhaus draußen.“ Richard machte eine heftige Gebärde. Dann lachte er spöttisch. „Um — der Witz ist gut. Und — heiraten, sagst Du, will er die Person?“

„Jawohl. Heiraten. Ich wollte ja anfangs garnicht glauben, aber die Rosenauerin hat selber gesehen, wie er heute morgens Arm in Arm mit ihr in die Villa gegangen ist, und wie der alte Baur und Barbara sie feierlich auf der Schwelle erwartet und umarmt haben!“ Jetzt mengte sich auch Peter Herzog ein. „Das ist das erste, was mich von dem alten Baur überrascht. Die Leute reden ja schon seit einiger Zeit über die Geschichte. Der und jener wollte die beiden zusammen gesehen haben, aber nimmer hätt' ich gedacht, daß der Alte so viel Rücksicht nehmen würde auf die Gefühle seines Sohnes.“

„Rücksicht!“ lachte Sabine. „Er bekommt eben keine andere als Schwiegertochter!“

„Das ist wohl nicht“. Herr Peter schüttelte den Kopf und verzank in Nachdenken. „Da steht sicher etwas anderes dahinter.“ „Für uns ist's eigentlich unangenehm“, meinte Richard, „wenn die junge Frau ein Haus macht, wird sie uns natürlich zu übertrumpfen suchen. Bis jetzt waren wir der einzige Sammelplatz der Intelligenz sozusagen, und wenn Hans eine Frau aus guter Familie geheiratet hätte, ließe sich am Ende auch durch die Frauen eine Ausgleichung der immer peinlicheren Spannung hoffen. Mit dieser Frau kann man natürlich nicht in Verkehr treten, ja, man wird es sogar den näheren Freunden unseres Hauses zur Pflicht machen müssen, die Villa Baur zu meiden... wenn sie weiter mit uns verkehren wollen. Es ist wirklich recht peinlich.“

Der Fabrikant sah seinen Sohn spöttisch von der Seite an.

„Aun, nun — Du warst ja sonst des Lobes voll über diese Landi! Und nie hast Du so viel inspiert in der Schule, als im letzten Jahr!“

„Ach was“, Richard wurde rot, „als Lehrerin, das ist etwas ganz anderes.“

(Fortsetzung folgt.)





gebung hat neben der Verteuerung der Lebensmittel, die der Bauer aber bis zu einem gewissen Grade nötig hatte, wollte er weiter existieren, die Kartellbildung befördern, wodurch die Rohmaterialien und Halbfabrikate doppelt verteuert wurden.

Aber erst die Steuerpolitik des schwarz-blauen Blochs hat manchen im Fahrwasser der sogenannten Mittelstandsparteien, deren parlamentarische Fraktionen fast chemisch rein von Angehörigen des Mittelstandes sind, segeln, die Augen darüber geöffnet, wohin die Reise geht.

Aber auch innerhalb des gewerblichen Mittelstands kreuzen sich die Interessen nach allen Richtungen. Während Landwirt und Handwerksmann vom Kaufmann billige Preise fordern, sucht der Kaufmann die Erzeugnisse der Landwirtschaft und des Handwerks so wohlfeil als möglich einzukaufen. Das gleiche Bestreben hat der Wirtehand und andere. Aber auch innerhalb der Landwirtschaft gibt es trotz der vielgerühmten Solidarität zwischen Groß und Klein, zwischen Nord und Süd, ganz gewaltige Interessengegenstände. Der Mittel- und Großbetrieb hat seine Freude an hohen Getreidezöllen, der Kleinbauer ist zur Fleisch- und Milchproduktion übergegangen und sollte niedere Futtermittelpreise haben, denn ohne Zulauf von Futtermitteln arbeitet er wenig rentabel. Hat doch in Süddeutschland die Milchproduktion den Wert der Getreideproduktion schon um ein bedeutendes überholt. Dabei darf aber auch bei dieser Gelegenheit nicht verkehrt werden, daß auch eine Rente aus dem Getreidebau erzielt werden muß, weil eine fortgesetzte Unrentabilität, selbst wenn sie nur mittleren und großen Besitz treffen würde, große wirtschaftliche Gefahren im Gefolge hätte. Daß die Zölle im geltenden Zolltarif zu hoch sind (ich habe auch im Reichstag gegen denselben mit voller Ueberzeugung gestimmt), das gebe ich unumwunden zu; andererseits unterliegt es gar keinem Zweifel, daß, wenn das Preisniveau des deutschen Getreides ein so niederes geblieben wäre, wie vor den Zöllen, viele Landwirte in ihrer Existenz gefährdet gewesen wären. Ich sage hier nichts neues; denn ich habe schon vor 12 Jahren die gleiche Ansicht gehabt. Und ich bitte deshalb, bei der Beschlußfassung über ein einheitliches Programm der linksliberalen Parteien die Zollfrage anders zu behandeln als im sogen. „Mindestprogramm“, das etwas übereilt zustande kam. Es ist für mich auch der Umstand maßgebend, dem Zollpassus des Mindestprogramms entgegenzutreten, daß die gegenwärtig allgemein wirtschaftliche Krise auch deshalb erträglicher verlaufen ist, und daß die Landwirtschaft infolge guter Preise Einrichtungen treffen und Meliorationen vornehmen konnte, die größere Ernten bewirkten. Dadurch ist die Bautätigkeit der Landwirtschaft ein Faktor geworden, der sich sehr wohlwollend geltend macht. Wie schon gesagt, ich habe die Ueberzeugung, daß die jetzigen Zölle und nicht nur die landwirtschaftlichen, zu hoch sind; aber ganz abgesehen von taktischen Rücksichten wäre eine, wenn auch successive, gänzliche Abschaffung der Lebensmittelzölle nach innen und außen ein schwerer Fehler.

Fortsetzung folgt.

## Rundschau.

### Die Bezirkstagswahlen im Elsaß.

Die Bezirkstagswahlen im Elsaß hatten folgendes Resultat: Von 24 Sitzen erhielten das Zentrum 8 (+ 1, - 1), die Vereinigten Liberalen und Demokraten 5 (+ 1, - 1), die Sozialdemokraten 1 (+ 1), die Unabhängigen 1 (+ 1, - 3). Es sind 6 Stichwahlen erforderlich. Dabei nehmen teil: das Zentrum gegen die Vereinigten Liberalen und Demokraten in 4, das Zentrum gegen die Unabhängigen in 1, Zentrum gegen Zentrum in 1. — Von den Wahlen in Lothringen ist bis jetzt bekannt, daß von den 12 Sitzen, die bisher alle im Besitze des Lothringer Blochs waren, diesem 4 erhalten blieben und 1 an das Zentrum überging. In 2 weiteren Kantonen finden Stichwahlen statt, an denen das Zentrum teilnimmt. Die Resultate aus den übrigen Kantonen stehen noch aus.

### Satan, der erste Liberale!

Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt: Während des letzten Siegener Wahlkampfes wurde vielfach Klage geführt über die blasphemische Art, in der dort Gottes Wort in den Wahlkampf hinabgezerrt worden sei. Das ist damals sehr lebhaft bestritten worden. Inzwischen spielt uns ein Zufall jetzt sozusagen dokumentarische Belege in die Hände. Uns gehen zwei Predigten zu, die ein Pastor Grote in Oberfischbach im Siegener Kreise bald nach jener Wahl — am 24. und 31. Januar — gehalten hat. Sie sind im Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt in Siegen (irren wir nicht, auch dem Verlag des christlichsozialen „Volk“) im Druck erschienen und nach den Angaben über Bezug und Versendung offenbar zur politischen Propaganda bestimmt. In diesen beiden Predigten, die den Gesamttitel „Wider die liberale Weltanschauung“ tragen, heißt es, nachdem zuvor von diesem Diener am Wort unweigerlich festgestellt worden ist, daß besagte liberale Weltanschauung die Schuld trüge, „wenn die Menschen nicht mehr das Wort Sünde hören wollen“, höchst anmutig wie folgt:

Satan ist der erste Liberale gewesen, der erste Freigeist, der sich bewußt von Gott losgesagt hat. Ich sage durchaus nicht, daß alle, die sich zur liberalen Weltanschauung bekennen, bewußt dem Teufel nachfolgen. Aber ich muß vor einer Weltanschauung warnen, die im letzten Grunde vom Satan ausgeht. Denke auch nicht, es handelt sich nur um politische Dinge, um Schutz Zoll oder Freihandel und dergleichen, nein, die Grundsätze, die dem Liberalismus zugrunde liegen, sind die der Freiheit von Gott hinweg.

Nachdem der wackere Pastor Grote so den ersten Liberalen festgenagelt hat, weiß er zum Schluß uns auch noch den letzten Liberalen zu finden. Der würde nämlich der Antichrist sein, den, gestützt auf die Apokalypse, der Seelforger von Oberfischbach uns recht anschaulich zu schildern weiß. So geschehen am 24. und 31. Januar dieses Heißjahres 1909.

## Die Enthüllung des Weltpost-Denkmal in Bern.

Bern, 4. Okt. Das von dem französischen Bildhauer René de Saint Marc aus geschaffene Weltpostdenkmal wurde heute eingeweiht. Im Nationalratsaal begrüßte Bundesrat Forrer die Vertreter der Staaten des Weltpostvereins und dankte allen bei der Feier vertretenen Regierungen für ihre Mitwirkung. Namens der letzteren sprach Generaldirektor Mongenast-Luxemburg. Nach dem Festzug ergriff vor dem Denkmal Staatssekretär Kräfte das Wort. Er übergab namens des Weltpostvereins dem schweizerischen Bundesrat das Denkmal, für welches die Weltpoststaaten 200 000 Franken zur Verfügung gestellt haben. Er feierte den Weltpostverein als Symbol internationaler Eintracht. Bundesrat Forrer nahm als Chef des Eidgenössischen Postdepartements das Denkmal in die Obhut der Eidgenossenschaft. Hierauf gedachte der Direktor des Internationalen Bureau des Weltpostvereins, Ruffin, der Gründer des Weltpostvereins, vor allem des deutschen Generalpostmeisters Stephan.

## Spanien und Marokko.

Wie aus Mexilla gemeldet wird, haben die Riksteute versucht, gegen die Stellung der Spanier vorzugehen, sie wurden jedoch zurückgeworfen. Es scheint jedoch, daß allmählich aus der polizeilichen Intervention ein regelrechter Krieg zwischen Spanien und Marokko sich entwickelt. Unter den Stämmen in den Bergen wird der heilige Krieg gepredigt und die Haltung des Sultans Muley Kasid wird als sehr zweideutig bezeichnet. Der Sultan wolle angeblich einen Krieg mit Spanien hervorgerufen.

## Tages-Chronik.

Karlsruhe, 4. Okt. Die Feier des 70. Geburtstags des Kunstmalers Thoma gestaltete sich zu einem hohen Fest der Anerkennung und Liebe. Am Samstag vormittag nahm der Jubilar in den Räumen der Kunsthalle die Glückwünsche entgegen. Namens der badiischen Regierung sprach Minister v. Dusch. Die Erste und Zweite Kammer sprach durch ihre Präsidenten ihre Glückwünsche aus. Die Akademien der bildenden Künste zu Karlsruhe, München, Berlin, Dresden, Stuttgart entsandten Vertreter. Die Stadt Karlsruhe verband mit ihrem Glückwunsche den Dank für die Stiftung Thoma, das Thoma-Museum; sie hat der zu diesem Hause führenden Straße den Namen Hans Thoma-Straße gegeben. Die Universität Heidelberg, deren philosophischer Ehren doktor Thoma bereits ist, hat eine Deputation entsandt, die dem Meister in Würdigung seiner Verdienste um die religiöse Malerei die Urkunde seiner Promotion zum Ehren doktor der theologischen Fakultät überbrachte. Auch die Freiburger Universität und die Karlsruher technische Hochschule befanden sich unter den Glückwünschenden. Die Gemeinde Bernau hat ihrem berühmten Sohne zum Dank für seine Verdienste um die Förderung der Bernauer Hausindustrie den Ehrenbürgerbrief überliefert. Zum Schluß wurden auch die Glückwünsche der Frankfurter Künstlergesellschaft und des Frankfurter-Cronberger Künstlerbundes überbracht. An diese Feier schloß sich die Einweihung des Thoma-Museums. Thoma hat in Ausführung eines lange gehegten Planes der Kunsthalle eine große Anzahl seiner Gemälde und Studien, die sich noch in seinem Besitz befanden, gestiftet. Ein Anbau des Hauses, über den im Feuilleton des Ersten Morgenblatts berichtet ist, bietet diesen Werken und denen, die die Kunsthalle schon früher von Thoma besaß, die würdige Stätte. Mit einer warmen Ansprache des Großherzogs, der Thoma für seine hochherzige Stiftung dankte, wurde das Museum eröffnet.

Nürnberg, 4. Okt. Der gestern hier abgehaltene Parteitag der Freisinnigen für Nordbayern hat sich in der Frage der Verschmelzung der drei linksliberalen Parteien vollständig auf den Boden des Viererausschusses gestellt.

Kassel, 5. Okt. Die Finanzdeputierten sämtlicher deutschen Großstädte tagten gestern hier wegen Uebernahme der Talonsteuer bei städt. Anleihen. Die Mehrheit hielt die Uebernahme durch die Städte für unvermeidbar.

Berlin, 4. Okt. Das Direktorium des Hansabundes hat heute einstimmig folgende Wahlen des Präsidiums des Hansabundes vorgenommen: 1) als Präsidenten Geh. Justizrat Prof. Dr. Kieffer, Landrat a. D. Köter und Ehrenobermeister Richter; 2) als Vizepräsidenten: Rudolf Grafemann-Hamburg, Fr. Steche-Leipzig und Ingenieur Dirth-Cannstatt.

Paris, 4. Okt. Minister Millerand teilte mit, daß für den 1. November die Wiedereinstellung aller bei den Unruhen verabschiedeten Postbeamten in Aussicht genommen sei. Es würden alle Beamte, mit Ausnahme einiger Rabetsführer, deren Einstellung unmöglich sei, wieder aufgenommen werden. Es handle sich um keine Amnestie, sondern um eine allgemeine Verabgung.

Paris, 4. Okt. Die in Armentieres versammelten Vertreter von 17 Syndikaten der Weber haben beschlossen, am nächsten Sonntag eine Versammlung aller Weberarbeiter abzuhalten, um über die Frage des Gesamtaustrittes zu beschließen.

Charleville, 4. Okt. Eine deutsche Abordnung aus Gera (Neuß) weihte heute auf dem Friedhof in Beaumont-en-Argonne ein Denkmal zu Ehren der im Kriege 1870/71 dort gefallenen Deutschen ein. An den übrigen auf dem Friedhof befindlichen Kriegerdenkmalern wurden Kränze niedergelegt.

New-York, 3. Okt. Die „New-York Times“ berichtet über eine von Admiral Melville sowie der Westinghouse Co. angegebene Aenderung der Turbinenkonstruktion, wodurch die Schnelligkeit der Fahrzeuge erheblich gehoben und eine große Kohlenersparnis erzielt werden soll. Es wird erklärt, die Aenderung mache alle gegenwärtigen Kriegsmarinieren veraltet.

New-York, 5. Okt. Der Arctic-Club ist mit der Prüfung der Aufzeichnungen Pearys beschäftigt. Seine Entscheidung ist in wenigen Tagen zu erwarten.

## Luftschiffahrt.

Frankfurt, 3. Okt. Die Flugwoche wurde heute nachmittag durch den bänischen Aviatiker Kerdö eröffnet, der 4.14 Uhr einen Flug von 13 Sek., um 4.45 Uhr einen solchen von 22 Sek., und um 5.12 Uhr einen Flug von 1 Min. 3 Sek. absolvierte. Als zweiter machte Gulis noch 3 Flugversuche, wobei es ihm einmal gelang, in einer Höhe von etwa vier Metern eine Runde zu machen.

Hamburg, 4. Okt. Direktor Coltsman beschäftigt heute in der Nähe Hamburgs Plätze, die sich als Landungsplätze für Luftschiffe eignen. Ueber einen hier bevorstehenden Besuch des Grafen Zeppelin mit seinem Luftschiff war jedoch nichts zu erfahren. Eine hier gegründete Gesellschaft für Luftschiffahrt und Aviatik beabsichtigt, namentlich die Unterhaltung eines Landungsplatzes für Luftschiffe, den Bau einer Ballonhalle, sowie den Erwerb eines Luftschiffes und den Betrieb mit ihm. Sie beabsichtigt ferner, eine zweite Luftschiffstation zu errichten mit einem größeren Zeppelinballon und einigen Fahrzeugen leichten Materials, die mit 3 Motoren ausgestattet und die bis 40 Personen tragen könnten. Diese Fahrzeuge sollen zum Besuch der Nord- und Ostseebäder dienen. Auch will man Fahrten nach Kopenhagen und sogar nach England mit entsprechender Verminderung der teilnehmenden Personen unternehmen. Mit dieser neu gegründeten Gesellschaft hat Coltsmans Besuch jedoch nichts zu tun.

## Die Gordon-Bennett-Luftwettbewerb.

Zürich, 4. Okt. Wie hier bekannt, sind jetzt sämtliche Teilnehmer an der Gordon-Bennett-Weisfahrt gelandet. Man nimmt an, daß der Ballon „Essen“ des Frankfurter Vereins für Luftschiffahrt mit dem Führer Engelhardt die längste Fahrt erreicht hat. Er ist bei Pilsen in Böhmen gelandet, und hat insgesamt eine Strecke von 455 Kilometern zurückgelegt.

## Vom Flugplatz in Johannisthal.

Johannisthal, 3. Okt. Der heutige Tag brachte die Endergebnisse. Geschwindigkeitspreis: Erster Latham, 18 Min. 46 1/2 Sek.; Zweiter Farman 22 Min. 2 Sek. Der Belohnungspreis wird nicht verteilt, weil nur Rougier mit 79 Kilogramm in Frage kommt und die geringste einzige Leistung nicht preisgekrönt wird. Rougier erhielt aber für seine vorzügliche Fahrt einen Ehrenpreis, den Botsal des kaiserlichen Automobilklubs. Der Höhenpreis fand zwei Bewerber: Rougier mit 158 und Latham mit 85 Meter, Rougier hat mit dem heutigen Fluge seine erste Leistung von 94 Metern bedeutend überboten. Leider konnte der heutige wunderwolle Höhenflug Lathams, der ihn auf 170 Meter brachte, nicht mehr bewertet werden, da er erst nach Sonnenuntergang begonnen wurde. Auch für diesen Flug kommt also nur Rougier als erster Preisträger in Frage. Um den Entfernungs- und den Dauerpreis konkurrierten Rougier 120 Km., Latham 82,5, Farman 80,09 Km. Da der erste Preisträger gleichzeitig die längste Flugdauer hat, kommt nach der Entscheidung der Preisrichter der erste Preis nicht zur Verteilung. De Caters, der sich mit großer Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit an den Flügeln beteiligte, allerdings ohne Lorbeer heimzubringen, erhielt in Anerkennung seiner beachtenswerten Erfolge 2000 Mk. als Trostpreis.

Das Ereignis des heutigen Tages war der Höhenflug Lathams, der nach der letzten Havarie den ganzen Tag mit Widrigkeiten zu kämpfen hatte und darum bei dem allgemeinen Placement nicht gewichtig mitsprechen konnte. Dafür erntete er stürmische Ovationen des begeisterten Publikums, das ihn auf den Händen vom Kampfplatz forttrug. Leider muß konstatiert werden, daß den Deutschen während der Berliner Flugwoche kein Erfolg beschieden war. Dörner konnte auch heute beim zweiten Flug keinen Erfolg erzielen.

Brüssel, 2. Okt. Gelegentlich der Weltausstellung im nächsten Jahre in Brüssel wird eine Rundfahrt durch Belgien für lenkbare Luftschiffe organisiert werden. Die Fahrt soll in Brüssel beginnen und soll Gent, Antwerpen, und Bättich berühren. Während der Ausstellung werden zahlreiche internationale Preisflüge für lenkbare Luftschiffe stattfinden. Bis jetzt sind für diese Zwecke 125 000 Francs zusammengebracht worden. 50 000 Francs sollen demjenigen Luftschiff erteilt werden, das am schnellsten die Fahrt von Brüssel nach Antwerpen hin und wieder zurück ausführt.

London, 1. Okt. Zwischen Paris und London ist eine beständige Luftverkehrslinie geplant. Das erste Luftschiff, das den regelmäßigen Transport von Menschen zwischen den beiden Hauptstädten verwirklichen soll, ist der „Clement-Bayard II“, an dessen Herstellung bereits emsig gearbeitet wird. Die Endpunkte der Luftschifflinie befinden sich in Issy bei Paris und in Wood-Scrubs in der Nähe von London, wo bereits das Aero-Dock fertiggestellt ist. Unter dem Einfluß der jüngsten Katastrophe bei Moulins hat man an dem Luftschiff noch einige Veränderungen vorgenommen; die Propeller werden anstatt aus Metall aus Holz hergestellt werden. Wenn die Umstände es gestatten, soll die Verkehrslinie bereits im Oktober eröffnet werden.

Paris, 3. Okt. Die Geldsammlung zugunsten der französischen Militär-Luftschiffahrt aus Anlaß der Katastrophe des Lenkballons „Republique“ hat bis jetzt, nachdem die 6. Liste abgeschlossen ist, im Ganzen 187 702 Fr. ergeben.

## Aus Württemberg.

### Dienstnachrichten.

Uebertragen wurden die evangel. Pfarren Hannweil, Defanats Reutlingen, dem Pfarren Schreiber in Reutlingen, Defanats Urach, Freudenstadt, Defanats Besigheim, dem Pfarrenweier Felix Weiler in Eppingen, Defanats Reutlingen, dem Oberlehrer Thumm an der Reuen (Schloß) Reutlingen in Stuttgart wurde die Hauptlehrstelle für Turnunterricht an der Friedrich-Gugens-Realschule übertragen, dem Schulrektor Köpfer an der Hofpfortschule in Stuttgart eine Hauptlehrstelle an der Elementarschule do-



selbst übertragen und die Lehrerin und Erzieherin Pauline Steinmayer am höheren Lehrerseminar in Stuttgart ihren Ansuchen gemäß unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste in den bleibenden Ruhestand versetzt, auf die Stelle eines Kollegialrats für den bautechnischen Dienst bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen den Vorstand des Stellwerks- und Oberbauleitung des Bahnbauingenieur-Bureaus der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Kollegialhilfsarbeiter Raurat Ott bei dieser Generaldirektion befordert, die Eisenbahndirektoren Kumpff in Ludwigsburg zur Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Seuffert in Friedrichshafen zur Dampfschiffahrtsinspektion, Kaser in Stuttgart Nordbahnhof zur Maschineninspektion Stuttgart und Schilling in Stuttgart Hauptbahnhof nach Tübingen ihren Ansuchen entsprechend versetzt, die Oberbahnassistenten Höher in Friedrichshafen zum Eisenbahnsekretär in Schwenningen, Wolf in Laupheim Hauptbahnhof zum Eisenbahnsekretär in Affen und Spreier in Rottweil zum Eisenbahnsekretär in Balingen befordert, sowie die Eisenbahnpraktikanten I. Klasse Schöyle zum Oberbahnassistenten in Göttingen, Rietz zum Oberbahnassistenten in Ulm, Kohnmann zum Oberbahnassistenten in Freudenstadt, Hoff zum Oberbahnassistenten in Wehingen, Klein zum Oberbahnassistenten in Balingen und Schmid, Wilhelm, zum Oberbahnassistenten in Ulm ernannt; ferner auf die Stelle des Stationsverwalters in Pfullingen den Stationsverwalter Bader in Weimerstetten auf Ansuchen versetzt, sowie die Stellen des Stationsverwalters in Kirchentellinsfurt dem Eisenbahnassistenten Kaser in Königsbrunn und in Ehningen dem Eisenbahnassistenten Seip in Göttingen übertragen, die Eisenbahnassistenten Paul Lech in Stuttgart Hauptbahnhof nach Neuenstein und Holz in Redartaltingen nach Ulm je auf Ansuchen versetzt und eine Eisenbahnassistentenstelle in Heidenheim dem Eisenbahngedulten Durr, eine Schulstelle in Kelling, Bez. Kelling (Blaubaren), dem Schullehrer Dietrich in Bergemöller, Bez. Gisingen (Heidenheim), die 2. Schulstelle in Böhringen, Bez. Ohmstetten (Ulrich), dem dortigen Schulamtsverwalter Gottlieb Müller, je eine kath. Lehrstelle an der Volksschule in Dangenbühl, O. A. Kelling, dem Schullehrer Bahr in Dangenbühl, O. A. Kelling, K. A. Kelling, O. A. Tübingen, dem Schullehrer Kaser in Heidenheim, O. A. Kelling, O. A. Kelling, dem Schullehrer Schab in Grotzheim, Jagstberg, O. A. Kelling, dem Unterlehrer Julius Götz in Offenau, O. A. Kelling, K. A. Kelling, dem Unterlehrer Anton Buzengeiger in Schramberg, Oberamt Oberndorf, K. A. Kelling, Oberamt Ehningen, dem Unterlehrer Paul Schmid in Ravensburg, Stuttgart (Verchternschule) dem Schullehrer Haidler in Waldsee übertragen. Die Ernennung des Schullehrers Duxler in Böhler, O. A. Kelling, auf die Lehrstelle an der kath. Volksschule in Sulzau, O. A. Kelling, wurde befristet.

Der evang. Stadt- und Garnisonsparrer Stöckhorst in Bergemöller, Bez. Kelling, wurde seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz des Ordens der Würt. Krone verliehen, der evang. Pfarrer Riederer in Dapfen, Bez. Kelling, seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichsordens verliehen, sowie die Kanzleibeamtenstelle bei dem Oberamt Gerabronn dem geprüften Assistenten Duxler bei dem Oberamt Ehningen unter Verleihung des Titels Oberamtssekretär übertragen.

### Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Lehrervereins über die Württembergische Volksschulreform.

Die neueste Nummer der „Volksschule“, des Organs des Würt. Volksschullehrervereins, enthält folgende Zuschrift des genannten Ausschusses an den Vorstand des letzteren, Mittelschullehrer Böchner:

Der rastlosen Tätigkeit des Württembergischen Volksschullehrervereins ist es gelungen, Regierung und Parlamente von der Notwendigkeit einer Reform der württembergischen Schulgesetzgebung zu überzeugen. Zwar erfüllt das neue Schulgesetz Ihrer engeren Heimat nicht alle Forderungen und Wünsche des Deutschen Lehrervereins; aber die württembergische Lehrerschaft ist einen bedeutenden Schritt weiter gekommen zu dem Ziele einer freien Schule und eines Lehrerstandes, der unter staatlichen Schutz auf dem Boden der Selbsterhaltung gleich berechtigt neben anderen Kulturjatronen stehen darf. Das Württembergische Lehrer in die im Jahre erreicht haben, gehört der Geschichte der deutschen Volksschule an, nicht minder aber auch Ihr Name. Sie standen als Führer des Württembergischen Volksschullehrervereins und als Parlamentarier in zwei Treppen. Sie haben es verstanden, unsere gemeinsamen Ideale, deren volle Verwirklichung in der Zukunft liegt, geschildert mit der harten politischen Notwendigkeit zu versöhnen. Dabei haben Sie wohl Opfer des Herzens, aber nie solche der Ueberzeugung gebracht. Das wird Ihnen die württembergische Lehrerschaft, die wir aus ganzem Herzen zu diesem schulpolitischen Erfolge beglückwünschen, stets danken. Das danken unter gleichzeitigen Glückwünschen auch wir Ihnen, hochverehrter Freund, die das Vertrauen der Kollegen berufen hat, mit an der Spitze des großen Deutschen Lehrervereins zu stehen, um dessen Fahne wir uns in guten und bösen Tagen allzeit scharen wollen.

Das Jahr 1910 weist mit den jetzt auf dem Plan erscheinenden Kalendern seine Schatten voraus. Auf den ersten Blick wird im neuen Kalender jedem auffallen, daß das Osterfest auf einen sehr frühen Termin, nämlich schon auf den 27. März fällt. Das hat natürlich im Gefolge, daß auch die vom Ostertermin abhängenden beweglichen Feste wie Fronleichnam, Pfingsten usw. auf ein sehr frühes Datum treffen. Andererseits ist aber auch die für die tanztüchtige Jugend jedenfalls nicht sehr erfreuliche Erscheinung damit verbunden, daß der Karneval nur wenig mehr als vier Wochen umfaßt; denn der Faschnachtsontag ist schon am 6. Februar. Eine Merkwürdigkeit weist der Kalender pro 1910 insofern auf, als wir das Fest Maria Verkündigung nicht wie sonst am 25. März, sondern am 4. April finden, obwohl es ein unbewegliches Fest ist. Diese Verschiebung ist dadurch notwendig geworden, daß auf den 25. März der Karfreitag fällt.

**Anonymes in den Papiereforb.** Durch anonyme Schreiben an Behörden und Beamten über untergeordnete Beamte ist schon viel Unheil angerichtet worden. Die Württembergische Gemeindezeitung macht deshalb einen sehr beachtenswerten Vorschlag. Es sollen durch das Ministerium des Innern die Behörden angewiesen werden, anonyme Zuschriften keinerlei Beachtung zu schenken und weist auf das Beispiel der Presse hin, welche grundsätzlich alles Anonyme in den Papiereforb befördert. Dieser Vorschlag ist von großer weiträumiger Bedeutung und bei sämtlichen Ministerien in Erwägung zu ziehen, denn die feige anonyme Denunziation ist zu unterdrücken, so weit möglich. Ein gutes Mittel hierzu bietet nicht bloß der Papiereforb der Redaktionen, sondern insbesondere auch der Papiereforb der Beamten.

**Stuttgart, 4. Okt.** Der 35. Kongress für Innere Mission wurde heute nach 2 Eröffnungsgottesdiensten in der Stifts- und in der Hospitalkirche, bei denen Prälat Dr. von Weitbrecht-Stuttgart und Hofprediger a. D. Kessler-Dresden predigten, um 8 Uhr abends mit einer imposanten Begrüßungsversammlung im großen Festsaal der „Viederhalle“, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, in Gegenwart der Herzogin Wera von Württemberg und zahlreicher Vertreter kirchlicher und weltlicher Behörden und Vereine eingeleitet. Begrüßungsansprachen hielten im Namen des Ortsausschusses der Leiter der Versammlung, Prälat Dr. v. Weitbrecht, im Auftrage des Königs, der württembergischen Staatsregierung und der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins Staatsminister von Fleischauer. Geh. Rabinetsrat v. Käbel überbrachte einen besonderen Gruß der Königin, die ihr Bedauern aussprechen ließ, dem Kongress nicht beizuwohnen zu können. Prälat v. Sandberger grüßte im Namen des deutschen evangelischen Kirchenausschusses und des lgl. Konsistoriums in Stuttgart, Stadtkanonikus Keeser im Namen der evangelischen Kirchengemeinde Stuttgart. Auf die Begrüßungsansprachen antwortete der Präsident des Zentralausschusses für Innere Mission, Direktor Dr. Spicker-Berlin. Den Abend beschloß ein Vortrag des geschäftsführenden Sekretärs des Zentralausschusses, Pastor W. Scheffler-Berlin über: „Die Innere Mission Deutschlands, ein Ueberblick über die in den letzten Jahren ihr gestellten Aufgaben.“ Orgelspiel und Gemeindegesang gaben der Feier eine würdige Umrahmung.

**Stuttgart, 4. Okt.** Das Neue Tagblatt bestätigt die Nachricht, daß Stadtschultheiß Hauser von Herrenberg sich dem Antrag der Deutschen Partei gegenüber, die Landtagskandidatur anzunehmen, ablehnend verhält und fügt hinzu, die Volkspartei werde einen Kandidaten aufstellen, falls Hauser nicht annehme, oder falls ihm die zur Annahme erforderlichen Erkenntnisse von den bürgerlichen Kollegen versagt werde. Der Gäu- und Ammerthalbote in Herrenberg berichtet, Hauser habe aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt, noch in dieser Woche soll eine Versammlung behufs Aufstellung eines neuen Kandidaten stattfinden.

**Stuttgart, 4. Okt.** Am heutigen Tage wurde der Betrieb der ersten staatlichen Kraftwagenlinie Balingen-Rosenfeld-Oberndorf-Sulz mit 3 von der Süddeutschen Automobilfabrik Gaggenau gelieferten Personenkraftwagen eröffnet.

**Stuttgart, 5. Okt.** (Ortsgruppe Stuttgart des Hanfa-Bunds für Gewerbe, Handel und Industrie.) Gestern abend trat eine Reihe Stuttgarter Herren, Vertreter des Handwerks, des Handels und der Industrie, zusammen, um die Vorbereitung einer Ortsgruppe Stuttgart des Hanfabundes in die Wege zu leiten. Nach einer eingehenden Aussprache bildeten diese Herren, unter denen sich zahlreiche Vorstände von großen gewerblichen Organisationen befinden, ein provisorisches Komitee, das dieser Tage unter Zuziehung weiterer Vertreter der Unternehmer und Angestellten im Gewerbe, Handel und Industrie für den Ausschuss und Vorstand der Stuttgarter Ortsgruppe Listen aufstellen wird, um dann einer Versammlung der mehrere Tausende umfassenden Hanfabund-Mitglieder Stuttgart die endgültige Einsetzung von Vorstand und Ausschuss zu unterbreiten.

**Leonberg, 4. Okt.** Auf die am Samstag verbreitete Nachricht, daß am Sonntag auf dem Engelberg eine Flugmaschine Probezüge unternehmen werde, bestieg ein zahlreiches Publikum den Berg, um mehr oder weniger enttäuscht von demselben zu ziehen, denn die Hauptsache, das „Motorle“ und auch der Frankfurter Techniker fehlten. Das schöne Herbstwetter ließ den Fehlgang weniger bitter empfinden, befriedigend wird übrigens der Blochhauswirt gewesen sein, der einen guten Tag hatte. Aufgestellt war ein Modell einer Flugmaschine, das vielfach mit Interesse beäugt wurde. Inwieweit eine Ausführung dieses Modells Aussicht auf einen Erfolg hat, kann natürlich nur der Fachmann evtl. eine Probe feststellen. Immerhin hat sich der Verfertiger Baumgartner viel Mühe gegeben und wäre ihm ein Erfolg zu gönnen.

**Geislingen, 2. Okt.** Oberingenieur Bügel aus Stuttgart und Schultheiß Schneider in Altmühl haben gestern mit Gründung der Genossenschaft m. b. H. für eine elektrische Ueberlandzentrale begonnen. Es haben bis jetzt 21 Gemeinden eine 25jährige Konzession erteilt. In Stöbten (221 Einwohner) meldeten gestern 28 Landwirte ihren verbindlichen Anschluß an das Werk an, 21 wurden Genossenschafter. Gleichzeitig wurden angemeldet 24 Stück Motoren und 220 Lichtflammen.

**Ulm, 5. Okt.** Die württembergische Vereinsbank, die hier durch eine Filiale vertreten ist, beabsichtigt, hier einen großen Neubau zu erstellen. Sie hat zu diesem Zweck die Hälfte des Memmischen Anwesens am Münsterplatz erworben, das weggerissen wird, und an dessen Stelle die Vereinsbank im Verein mit der Familie Memm ein moderner stattlicher Neubau errichtet wird. Wie man hört, hat die Bank 400 000 M. für ihren Anteil am Bauplatz bezahlt.

**Friedrichshafen, 5. Okt.** Prinz und Prinzessin Heinrich sind gestern abend hier eingetroffen und haben im Schloß Wohnung genommen. Heute mittag wird das Großherzogpaar von Hessen erwartet, das im Deutschen Haus Wohnung nimmt. Das Lustschiff unternimmt heute vormittag einen Ausflug ohne Passagiere. Morgen werden voraussichtlich die fürstlichen Gäste mit dem Lustschiff aussteigen.

### Nah und Fern.

Dienstag früh 6½ Uhr erfolgte in einem Hause der Immenhoferstraße in Stuttgart eine heftige Gasexplosion. Ein Bewohner des ersten Stockwerks hatte mit einem Licht an der Gasleitung am Pfafend, die undicht war, herangelassen, wodurch die Explosion erfolgte. Durch letztere wurde das ganze Haus erschüttert und der genannte Bewohner, ein noch bedeutend aber nicht lebensgefährlich verletzt. Im dritten Stock wurde ein Studierender durch austretendes Gas betäubt und mußte durch Sauerstoffgasapparat ins Leben zurückgerufen werden. Der Gebäudeschaden ist beträchtlich.

Bei dem Versuch, auf einen in der Fahrt begriffenen Zug aufzuspringen, ist der Eisenbahnarbeiter Rothburst aus Eichenhausen Sonntag früh auf dem Gelände des Bahnhofs Göttingen übersahren worden und hat das rechte Bein bis zum Knie, sowie den linken Fuß zum größten Teil eingebüßt. Er wurde in das Bezirkskrankenhaus gebracht, wo er dem großen Blutverlust erlegen ist.

Der Polizeidiener in Gönningen O. A. Reutlingen wurde nachts auf dem Heimweg durch einen Steinwurf zu Boden gestreckt und während er ohnmächtig dalag, seiner Uhr und einiger Hundert Mark eingezogener Krankengelder beraubt. Nach dem Täter wird eifrig gefahndet.

Bei einem Liebeshandel hat in Kirchentellinsfurt der Mechaniker Bauer dem Schlosser Kappler aufgekauert und ihn mit einem Schlag auf den Hinterkopf niedergestreckt. Der Verletzte liegt besinnungs- und bewegungslos darnieder.

In dem Hause Schützenstraße 63 in Karlsruhe spielte sich am Montag um die Mittagszeit ein Liebesdrama ab. Ein Vätergesele hat aus bis jetzt noch nicht ermittelten Gründen seine Geliebte erschossen und dann einen Selbstmordversuch verübt, indem er sich mit dem Messer beide Fußsäbren aufschnitt und sich mit einem Revolver einen Schuß in den Mund feuerte. Noch lebend, aber schwer verletzt, und in bedenklichem Zustand wurde er in das städtische Krankenhaus verbracht.

Aus Karlsruhe wird berichtet: In der Nacht zum Samstag wurden, wie der Polizeibericht meldet, Mitglieder eines Ruderclubs, die sich auf dem Heimegg befanden, in der Kaiserstraße von einem angetrunkenen Dragonerunteroffizier angehalten, wobei ein Streit entstand. Nach weiteren Unteroffizieren, die hinzu kamen und sich am Streit beteiligten, sammelten sich unbeteiligte Zuschauer an. Einer von diesen, ein verheirateter Mann, erhielt, während er vor der Dragonerfahse auf dem Gehweg vor dem Heimegg stand, von einem Unteroffizier, der innerhalb des Gitters sich befand, durch dieses hindurch einen Säbelhieb in die linke Seite, so daß er lebensgefährlich verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

In Waldorf bei Heidelberg wurden durch Großfeuer vier Wohnhäuser und sieben Nebengebäude zerstört. Der am städtischen Elektrizitätswerk in Rühlhausen i. G. beschäftigte Monteur Vinsig kam in der Transformatorstation mit einer 6000 Volt starken Stromleitung in Berührung, wodurch er augenblicklich getötet und furchtbar verblutet wurde. Die Schuld soll einen Arbeiter treffen, der den Auftrag, sämtliche Leitungen auszusuchen, nicht ausgeführt hat.

In Limburg vergnügte sich der 18jährige Sohn des Schneidemeisters Limberger mit Spazierschritten. Als er eben wieder losdrückte, kam seine Mutter um die Ecke. Die Frau erhielt die volle Ladung ins Herz und starb nach kurzer Zeit.

Von Mainz aus hat ein unbekannter Schwindler bei dem Wiesbadener Vorkaufverein 12 800 M. auf den Namen eines Kontoinhabers abgehoben. Der Schwindler ist mit dem Geld verschwunden.

**Selbstmord eines Millionärs.** Aus Wien wird berichtet: Am Sonntag nachmittag hat sich der 58jährige ehemalige Zeitungsherausgeber Albert Pulitzer, ein mehrfacher Millionär, Mitherausgeber der „New York World“, der seit mehreren Jahren an einem unheilbaren Nervenleiden laboriert, nachdem er alle berühmten Aerzte Amerikas und auch des Kontinents konsultiert hatte, das Leben genommen. Pulitzer kam jedes Jahr einige Male nach Wien und wohnte dort in einem ersten Hotel in der inneren Stadt, wo er ständig mehrere Zimmer gemietet hatte, die ganz nach seinem Geschmack ausgestattet waren. Zur Zeit hielt er sich einige Wochen in Wien auf. Sonntag nachmittag hatte Pulitzer seine ganze Dienerschaft fortgeschickt und sich selbst in sein Zimmer eingeschlossen, wo er sich eine Kugel in die rechte Schläfe schoß, nachdem er vorher Gift genommen hatte. Als um 7 Uhr der behandelnde Arzt kam, um nachzusehen, fand er die Türe versperrt. Nachdem man sich gewaltsam Eintritt verschafft hatte, fand man Pulitzer tot auf der Erde liegen. Aufzeichnungen hatte er nicht hinterlassen.

### Gerichtssaal

**Ulm, 4. Okt.** Vor der Strafkammer kam heute die öffentliche Beleidigungsklage gegen den früheren Redakteur der demokratischen „Ulmer Ztg.“ Dr. Hermann Körner, jetzt Parteisekretär in Oldenburg, und den dortigen Lehrer Georg Uhl von hier zur Verhandlung. Beleidigt wurden die Töchter des hiesigen Rechtsanwalts Wegel und der katholische Dekan Wagg und zwar durch einige Inserate, die in der heutigen Faschnachtsnummer der „Ulmer Zeitung“ erschienen, und die von beiden Angeklagten verfaßt worden waren. Das Gericht kam auf Grund der zeitweise nichtöffentlich geführten Verhandlung zu der Ueberzeugung, daß die in den Inseraten ausgesprochenen und angeborenen Behauptungen vollkommen grundlos und schwer beleidigend waren. Es verurteilte Dr. Körner zu 6 und Uhl zu 5 Monaten Gefängnis. Für die vom Nebenkläger Wegel für jeden der beiden Angeklagten beantragte Buße von 6000 M. wurde vom Gericht zwar die Grundlage als gegeben anerkannt, die Erhebung der Buße wurde aber in diesem Strafverfahren abgelehnt. (Sch. M.)

### Handel und Volkswirtschaft.

**Landesproduktionsbörse Stuttgart.** Börsebericht vom 4. Oktober. Trotz starker Abladungen von Rußland war die Tendenz am Weltmarkt auch in vergangener Woche fest. Hauptächlich hervorgerufen durch den Mangel an effektiver Ware. Amerika ist mit Offerten immer noch zurückhaltend und kann gegenüber den russischen Herberungen nicht konkurrieren. Die inländischen Märkte sind etwas besser befahren bei festen Preisen. An heutiger Börse war in effektiver Ware ziemlich Geschäft. Wir notieren per 100 Kilogramm Frachtparität Stuttgart netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ., neu 22.25 bis 22.75 M., Weizen, bauer., neu 23 bis 23.50 M., Rumänier 25.25 bis 25.75 M., Ulla 24.75 bis 25.25 M., Saronösa 24.50 bis 25 M., Laplata 25 bis 25.50 M., Kernen 22.25 bis 22.75 M., Dinkel 15 bis 16 M., Roggen württ. 17 bis 17.50 M., Gerste württ. 16 bis 17.50 M., Gerste Pfälzer 18.50 bis 19.50 M., Gerste bader. 18 bis 19.50 M., Gerste Taub. 18 bis 19 M., Gerste ungar. 21 bis 23.50 M., Futtergerste russ. 14.50 bis 15 M., Haber württ., neu 15.25 bis 16.25 M., Mais Laplata 16.25 bis 16.75 M., Mais Donau 16.25 bis 16.75 M. Reisprefiz per 100 Kilogr. inkl. Zaf: Reisl Nr. 0: 34 bis 35 M., Nr. 1: 33 bis 34 M., Nr. 2: 32 bis 33 M., Nr. 3: 31 bis 32 M., Nr. 4: 29 bis 30 M., Reife 10.50 bis 11 M. (ohne Zaf).
---

**Ehlingen, 4. Okt.** Am Güterbahnhof stehen an Mostobst 11 Wagen aus Italien und 3 aus Steiermark. Preis 4.00 bis 6.10 M. der Zentner.



**Aus Stadt und Umgebung.**

**Calmbach, 5. Okt.** Letzten Sonntag, den 3. Okt. fand im Gasthaus zum „Hirsch“ hier selbst eine Vertreter-Versammlung der vereinigten Geflügel- und Kaninchenzüchter vom Ober-Enggau statt. Der Vorsitzende, Lehrer Martin von Birkenfeld, begrüßte die erschienenen Herren Züchter und gab alsbald die Tagesordnung bekannt. Zuerst wurden die im vorigen Monat in Birkenfeld aufgestellten Verkaufsungen nochmals durchberaten und deren Wortlaut endgiltig

festgesetzt. Den wichtigsten Gegenstand der Geschäftsordnung bildete die auf 4., 5. und 6. Dezbr. anderwärts Gauausstellung, die in der Turnhalle in Neuenbürg stattfinden soll. Mit derselben wird eine Prämierung und Preisverteilung für die besten Leistungen verbunden sein. Für Großgeflügel und Kaninchen wird 1 Mk., für Tauben und Kleingeflügel 50 Pfg. Standgeld erhoben. Bis 20. Nov. hat jeder Vorstand der Einzelvereine seine Ausstellerliste nebst dem Standgeld portofrei an den Vorstand des Neuenbürgers Vereins

abzuschicken. Als Gauorgan wird die „Süddeutsche Tierbörse“ von Heilbronn gewählt. Dr. Fabrikant A. Sauthier dessen musterhafte, große Geflügelzuchtanstalt die Verbandsmitglieder besuchten, erwarb sich durch seine praktischen Rat schläge über Rassenwahl und Geflügelhaltung den Dank der ganzen Versammlung. Zuletzt wurde noch über Beschaffung billiger Futtermittel verhandelt.

in Wildbad. Verantwortl. Redakteur E. Reinhardt, daselbst. Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei



# Unsere Herbstneuheiten

in Herren-, Burschen- und Knaben-Garderoben sind in ganz hervorragend reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl eingetroffen. — Um Sie von den Riesenschritten auf dem Gebiete der fertigen Herren-Bekleidung zu überzeugen, laden Sie zu deren Besichtigung ohne jeglichen Kaufzwang ein. Was die Mode Neues in Stoffen, Farben und Verarbeitung gebracht hat, finden Sie bei uns vertreten Ganz besonderen Wert legen wir auf die innere Verarbeitung und haltbare Zutaten. Bei sämtlichen besseren Sachen ist, wie nebenstehende Illustration zeigt, elastisches Leinen und echtes Rosshaar verwendet, wodurch das hässliche Einfallen des Kleidungsstückes auf Schulter und Brust vermieden wird. Wir können daher mit vollem Recht behaupten: Die Eleganz und der Chic unserer fertigen Konfektion stehen der besten Maas-Arbeit nicht nach

Kaufhaus

## MERKUR

Hoinemann & Co., :: Pforzheim :: Westliche Karl-Friedrichstrasse 11.

Grösstes Spezial-Geschäft für moderne tertige Herren-, Burschen- und Knaben-Bekleidung.

**Calmbach.**  
Zur Feier unserer  
**Hochzeit**  
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Samstag, den 9. Oktober 1909**  
in das **Gasth. zum Anker** freundlichst ein und bitten,  
dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Hermann Keck**      **Berta Seyfried**  
Kirchgang um 11 Uhr.

**Evgl. Kirchenchor**  
— Wildbad. —  
Heute **Mittwoch, abends 8 Uhr**  
**Singstunde**

**Neue Erbsen und Linsen**  
in gutkochender Ware  
empfiehlt **Robert Treiber,**  
vorm. Daniel Treiber.

**Gesucht**  
wird auf den 15. Okt. ein tüchtiges  
**Mädchen**  
das Kochen kann und Hausarbeit  
versteht, nach Karlsruhe; nur  
mit guten Zeugnissen versehen.  
Näheres bei  
**Geschwister Freund, Wildbad.**

**Spareinlagen**  
in die Oberamtsparlasse nimmt stets  
kostenfrei entgegen **J. F. Gutbub.**

**Bergbahn Wildbad.**  
Von Oktober bis Januar werden **Sonntagsfahrkarten** zu  
halbem Preise ausgegeben:

**Sonntagspreise:**  
Berg- und Talsfahrt **50 Pfg.**  
Kinder bis zu 14 Jahren **25 Pfg.**  
Berg- oder Talsfahrt **35 Pfg.**  
Kinder bis zu 14 Jahren **20 Pfg.**  
Bis auf Weiteres verkehren die Züge von 8 Uhr morgens bis  
8 Uhr abends, täglich jede volle Stunde, bei Bedarf (10 Personen)  
Sonntags auch halbstündlich.

Beim Wirtschaftsschluß im  
„Russischen Hof“ (25. Sept.)  
ist ein  
**Spazierstock**  
mit silbernem Griff und  
Monogramm **R. R.** ver-  
wechselt worden. Bitte  
denselben gegen gute Beloh-  
nung im „Russischen Hof“  
abzugeben. [226.]

**Prima Delikatess.**  
**Milder-Sauerkraut**  
per Pfund 12 Pfg.  
empfiehlt **Germ. Kuhn's Nachf.**  
Inh.: Frau **Lina Barth Ww.,**  
Hauptstr. 109.      Telefon 57.

**Wirrhaare**  
kauft fortwährend  
**Karl Theurer, Friseur.**

**Wohnung**  
zu vermieten.  
Eine Wohnung im 2. Stock, be-  
stehend in 3-4 Zimmer, samt Zu-  
behör hat zu vermieten.  
**Baddiener Weber.**

**Gold- und Silber-**  
**waren**, sowie sämtliche Reparaturen  
gut und billigt.  
**Gust. Zinser, Goldschmied,**  
1 Treppe. **Hauptstr. 85a** 1 Treppe.

**Gustav Feldmann**  
**Pforzheim, Markt 3**  
neben dem Rathaus.  
Sämtliche  
**Herbst- u. Winter-**  
**Neuheiten**  
sind eingetroffen und empfehle solche  
zu nebenstehenden billigsten Preisen.

**Bedeutende Preisermässigung**  
für  
**Reservisten**

**Spezial-Haus**  
für

**Herren- u. Knaben-Garderobe**

<b>Herren-Anzüge</b> in div. Dessins und neuester Schnitt	24, 21, 18, 16, 14,	<b>10<sup>75</sup></b>
<b>Herren-Anzüge</b> auf Rosshaar gearbeitet, pr. Qualität	48, 40, 36, 32, 28	<b>26<sup>00</sup></b>
<b>Burschen-Anzüge</b>	36, 34, 30, 28, 20,	<b>9<sup>00</sup></b>

**Jünglingsanzüge** entsprech. billiger  
**Knaben-Anzüge**  
von 2.50 an bis zu den elegantesten.

**Paletots**  
in enorm großer Auswahl und vielen  
Preislagen.

**Herren-Stoffhosen** von **2<sup>75</sup>** an.